

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Anästhesie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Anästhesie

N= 6

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□ ◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Anästhesie

N= 6

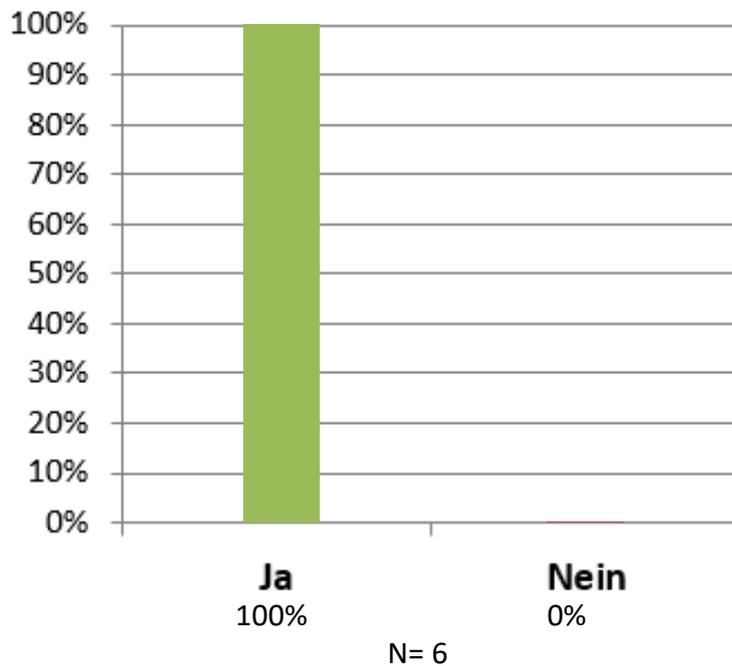


◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆□			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Weil man einen guten Überblick über die Anästhesie gewinnen konnte. Die Ärzte waren alle sehr nett und haben versucht, einem viel beizubringen. Wenn man bestimmte Interventionen sehen wollte (zb. Kardioversion) wurde man sofort dazu gerufen.	Mit dem Videolaryngoskop durfte man gleich vom ersten Tag an intubieren. Die ersten 4 Wochen hatte man 2 feste Mentoren denen man sich angeschlossen hat um die Basics zu lernen. Danach hatte man einen Rotationsplan, sodass man alle Abteilungen kennen lernen konnte.	Die Stimmung in der Abteilung war leider sehr angespannt. Meine Mentoren waren statt im OP meist auf der Intensivstation eingeteilt bzw. schwanger, wodurch ich doch (fast) jeden Tag bei anderen Ärzten mitgehen musste. Ist organisatorisch natürlich nicht immer durchführbar, bei den anderen beiden PJlern hat das Konzept die ersten 4 Wochen aber gut funktioniert.	Die zugeteilten Mentoren sollten für die ersten 4 Wochen nicht auf der Intensivstation eingeteilt sein.
Student 2	Ja	sehr gute Ärzte(bis auf einzelne Personen), 1:1-Betreuung, gute Rotation innerhalb des Hauses möglich, sehr, sehr geradliniger Chef, macht sehr gute Medizin	Man darf (fast) alles machen, was ein Assistent/ Facharzt auch im Alltag macht	dass man immer mit Videolaryngoskop intubieren muss. Ein Assistent meinte sich sehr profilieren zu müssen und hat versucht Machtspiele auszuüben. Aber das betrachte ich als Einzelfall und ist nicht der gesamten Abteilung anzukreiden.	
Student 3	Ja	Man viel lernt, alle nett sind und sich wirklich sehr gut um einen kümmern. Kommentar: Ich war mit der Anästhesie nicht in der Notaufnahme, daher nicht zu evaluieren	, dass ich die ersten vier Wochen einen Tutor hatte der nur für mich da war.		Mehr auf die tolle Radiologie Fortbildung hinweisen.
Student 4	Ja	man sehr viel sehen und vor allem selbst machen darf. Die Ärzte sind	Gute Organisation mit Rotation (nur Vorschlag, kein Zwang). Jeweils eine	Häufiger angespannte Atmosphäre in der Frühbesprechung. Zu den	/

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sehr routiniert im Umgang mit Studenten und daher auch nicht genervt, wenn mal was nicht klappt. Natürlich hängt es immer davon ab, mit wem man unterwegs ist, aber während meines Tertials gab es niemanden, mit dem man nicht gut zusammenarbeiten konnte. Insgesamt ein super Tertial, in dem einem auch viel Freiraum zur eigenen Gestaltung gelassen wird.

Mir hat besonders gut gefallen:

Woche auf der Schmerz- und Intensivstation auch sehr interessant!

Mir hat nicht so gut gefallen:

PJlern war der Chef allerdings immer freundlich, sehr an der Lehre interessiert und hat viel gefragt und erklärt. Leider sind die PJ-Fortbildungen in der Zeit, als ich da war, sehr häufig ausgefallen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 5

Ja

sehr gute Betreuung & Einblick in verschiedene Abteilungen

fester Tutor für die ersten 4 Wochen; sehr vielseitig durch Rotation in viele Bereiche(HNO,Gyn, Uro,Auge,Chirurgie,Schmerz,ITS); sehr nettes und engagiertes Team, praktische Tätigkeiten unter Supervision

PJ-Fortbildung fand in den Ferien nicht statt,Intubieren nur mit Videolaryngoskop, keine ZVKs

regelmäßige PJ-Fortbildung

Student 6

Ja